

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentlichen Beilagen sowie eines illustrierten
Beiblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Mk. für anderwärtige Inserenten 15 Mk.
Reklamen 20 Mk. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großbissa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 94. Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Donnerstag, den 11. August 1910.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

23. Jahrgang.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 10. August 1910.

Die Tageslänge nimmt im August schon wieder ganz bedeutend ab. Zur Länge des Monats beträgt die Abnahme des Tages nicht weniger als eine Stunde und 59 Minuten, denn während die Sonne am 1. August 4 Uhr 37 Minuten auf- und 7 Uhr 54 Minuten unterging, geht sie am 31. August erst 5 Uhr 22 Minuten auf und schon 6 Uhr 57 Minuten unter.

Bei einem Einbruch in Obernaundorf soll ein Fahrrad gestohlen sein.

Bei der Gemeindeverbandsparisse Seifersdorf wurden im Juli 29239,30 Mk. eingezahlt und 9517 Mk. zurückgezahlt.

Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen veranstaltet vom 13. — 16. August im Bahnhofs-Dippoldiswalde eine Ausstellung. Am Sonntag werden zwei Vorträge gehalten, zu denen jedermann Zutritt hat. 50 Bienenwäcker, 20 Abzuginnen, 15 Zentner Honig sind zur Ausstellung angemeldet.

In Kreischa ist der Kartomagenfabrikant Rich. Zimmermann, Jahrgang 1848, in Langwitz befindlichen Firma Zimmermann und Weber, wegen betrügerischen Konkurses, Reincassos und anderen Straftaten in Haft genommen worden.

Die Vorbereitungen für das vom 14. bis 21. August in Großenhain stattfindende 9. Bundesfestspiele sind ziemlich beendet. Am Öffnungssonntag, dem am Sonntagabend Festballenwettbewerb und Festspektakel vorausgehen, findet Festzug statt. An dem Feste werden sich auch eine Anzahl Rabener Schützenbunde beteiligen.

Christentum. Frau A. kommt zu Frau X. Sie hat ihre beiden Töchter (18 und 13 Jahre alt) mitgebracht. Die Unterhaltung wird von den beiden Frauen und der älteren Tochter geführt, das Kind hört zu. Mittelpunkt des Gesprächs ist ein junges, sehr junges Mädchen, dessen schlechte Eigenschaften, besonders der Leichtsinns, viel Anlass zu stiller Entrüstung geben. Da tritt das Mädchen selbst zur Tür herein. Obacht erwidert man sich nach ihrem Gehen in ihrer Stellung und nimmt es ordentlich abel, doch so gar keine Klage über die Herrschaft zu hören ist. Das Mädchen glänzt in dem einfachen Hause in dem es dient, daß es dort beliebt und umsorgt wird, daß es bei aller Arbeit viel lernt, das alles paßt so gar nicht zu dem Bilde, das geschäftliche Phantasie sich gemalt und verhaspelt Wünsche zur Wirklichkeit gestempelt haben — es kann einfach nicht sein. „Die viele Arbeit bei den paar Mark!“ „Du könntest in der Großstadt viel mehr Geld verdienen, bist schon dumm! Wie können Sie eine gute Stelle vorziehen?“ „Ich bin doch erst ein paar Monate da, ich will ja gar nicht fort; sie sind doch immer gut mit mir und zulegen wollen sie mir auch.“ „Freilich! Sie wissen auch was sie an dir haben. Du kannst auch viel mehr verlangen.“ „Und wie viel schöner es in der Großstadt ist! Das Leben!“ „Wichtig hängt das 13jährige Kind jedes Wort auf. Es lernt mancherlei dabei und auch, wie man das 10. Gebot überlesen muß: Du sollst nicht eifersüchtig sein.“

Zwei Jahre später g. h. i. das jung Mädchen zu den Gesellen. Was sagen nun die frommen Frauen? „Da dem Lichtsinn war das vorauszusagen!“ Was bewegt die weisen Frauen, das Mädchen aus der ersten Stelle zu drängen, es unzufrieden zu machen? Traur.

Ein Feld unserer Wälder, der Konnerspitzer, beginnt jetzt zu schwärmen, nachdem die Schällinge früher als sonst den Puppen einschläft sind. Die Wälder legen in dieser Zeit ihre Eier an den Waldbach ab und die Raupen, die aus den Eiern auskriechen, beginnen dann das Zerfressen der Nadeln der Bäume unserer Wälder. Der Schaden, den die Konnerspitzer in diesem Jahre angerichtet haben, ist zwar wesentlich geringer gewesen, aber trotz des Rückganges der Konnerspitzer sollte sich jeder Waldbesitzer die Vernichtung der gefährlichen Falter angelegen sein lassen, da auf diese Weise die Vermehrung des Schälings am wirksamsten verhindert werden kann. Der Überflug der Raupen hat in Vogtlande bereits begonnen. In den Wäldern der weiteren Umgegend von Grunna, namentlich in Eoditz, Gläsen und Weinsdorf, ist der Falter in großer Zahl beobachtet worden. Zur Vernichtung der Schällinge sind viele Menschenkräfte aufgetrieben.

Der Rabatt-Sparverein Pössendorf, Kreischa und Umgegend hielt sein 8. ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein zählte am Jahresabschluss 1909 55 Mitglieder. Neu eingetreten sind 2, ausgeschieden 6, jedoch der Mitgliedsbestand am 30. Juni 51 beträgt. Vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910 hat der Verein in Pössendorf Rabattmarken ausgegeben im Werte von 6230 Mk., in Kreischa im Werte von 7400 Mk., zusammen 13630 Mk. Diese Summe entspricht einem Barumsatz von 273600 Mk. Eingezahlt sind worden vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910 bei der Sparkasse zu Pössendorf 6360 Mk., bei der

Sparkasse zu Kreischa 7100 Mk., zusammen 13460 Mk. Dagegen erfolgten in demselben Zeitraum Rückzahlungen für eingelöste Rabattmarken bei der Sparkasse Pössendorf 6142,20 Mk., bei der Sparkasse Kreischa 7100 Mk., zusammen also 13242,20 Mk. Soll Beträge des Vereins vom 1. Jan. 1902 sind an die Kundschaft an Rabatt zurückvergütet worden 77694,97 Mk. Für noch ungelöste Rabattmarken sind bei der Sparkasse Pössendorf und Kreischa angelegt 7431,98 Mk. Nach dem Kassabuch betrug die Einnahme 1377,88 Mk., die Ausgabe 1087,75 Mk., der bare Kassastand somit 290,10 Mk. Mit einer noch hinzukommenden Sparkasseneinlage von 326,05 Mk. verblieben ein Vereinsvermögen von 616,15 Mk.

Der Bau- und Bergarbeiter Gustav Hermann Sauer aus Deuben stahl am 1. April einen Schlossermesser in Niedersächsisch einen Handwagen im Werte von 6 Mark. Kurz darauf hat ihn ein Gefährlicher, 8 Mark Steuern auf dem Rathaus Deuben zu bezahlen. Sauer nahm das Geld in Empfang, behielt es aber für sich. Die 5. Strafkammer in Dresden verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Ein Oberjäger der 4. Komp. des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 in Freiberg hat sich vermutlich aus Furcht vor Strafe im Hospitalwalde das Leben genommen. Der betreffende Oberjäger hatte sich in letzter Zeit schlecht gefühlt und hatte wegen eines militärischen Vorgehens eine erneute Strafe zu erwarten.

Als eigentümlicher Zufall ist es wohl anzusehen, daß einem Ehepaare in Hameln, dessen beide Töchter an einem Tage Geburtstag haben, gerade an diesem Tage ein Knabe geboren wurde, sodas also nun Vater, Mutter und Kind an einem Tage gemeinschaftlich ihr Wiegenfest feiern können.

Ein anonym Briefschreiber hat in Obernaundorf eine verächtliche Anrede gegen einen in der Anzahl Frauen angelegener Bürger glangen anonyme Postkasten zu, die gewisse Tatsachen behaupteten, die sich in einem vorliegenden Lokal zugetragen haben sollen. Der gute Ruf des Lokals bürgt dafür, daß der Inhalt der Karten nur gegenwärtige Verleumdung enthält. Die Angelegenheit ist sofort der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden.

Der Leutnant R. von der 2. Eskadron des Grenadier-Regiments, der seit Freitag abend vermißt wurde, wurde am Sonnabend erlöst aufgefunden. Furcht vor Strafe hat, wie man annimmt, ihn in den Tod getrieben.

Neue Notizen. In Wilsenb. b. Kreischa stürzten der zum Besuch dort währende Baron König aus Baderach und der ihn begleitende Förster Engelmann mit einer aus Holz errichteten Kanzel zusammen, wobei sich das Gewehr des Barons entlud. Die Kugel traf den Förster, der auf der Stelle tot war. — Im Geroldsdorfer Walde wurde der Jagdgesellschaft Wäcker von Rohrwitz bewußtlos aufgefunden und nach Hause entführt. — In Kreischa, A. stand im Verdacht, den Schmiedestahl bei einer 3. m. Höhe in Höhe zu veräußern zu haben. — Tot aufgefunden wurde in dem Wasserloch eines Steinbruchs in Rodewitz bei bei ihren Eltern zu Besuch während 29 Jahre alte Kaufmannsweibchen aus Plauen. Sie hatte in einem Koffel von Seife über den Tod gesucht und gefunden. — In Kreischa bei Raben entzündete sich in einem Anfall von Schwermut der allgemein geschätzte Gemeindevorstand und Postagent Conrad durch Schänken. — In Wilsenb. b. Kreischa wütete ein größeres Schandfeuer, dem drei zum Teil mit Erntevorräten gefüllte Scheunen, zum Opfer fielen. Die Entstehung des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Die Mauererorganisation im Gebiete Dresden hat jetzt ihre Streikrechnung abgelegt. Daraus ergibt sich bei einer Einnahme von 251 667 Mark, daß 246 271 Mark an Streikunterstützung gezahlt wurden. Es waren 3267 Mauerer zu unterstützen, darunter 2852 Verheiratete mit 3586 Kindern. Der Verlust während der Aussperrung wird an 121 970 Mark ausfallenden Arbeitslöhnen mit 602 947 Mk. entgangenem Arbeitsverdienst berechnet, während die Lohnunterstützung für die nächsten 3 Jahre für den Bezirk nach dem gegenwärtigen Mitgliedsbestande auf ungefähr 978 000 Mk. geschätzt wird.

Der vor einiger Zeit wegen Stillschleppens verurteilten verhaftete Bahnhofsinspektor Geaupe vom Infanterie-Regiment 103 in Bayreuth wurde vom Standgericht des Regiments zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenverlust und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

In Leipzig-Bismarck hat sich der 66 Jahre alte Gärtner Heinrich Schwarz von seiner Wohnung entfernt und in selbständiger Weise in die Luppe gestürzt, wo er den Tod fand. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Der Mörder und Sprengler Karl Koppius in Leipzig hat bisher in bezug auf die Mordtaten noch kein Geständnis abgelegt. Er hat sogar versucht, einen Alibiweis

anzutreten. Dieser ist ihm aber nicht gelungen. Koppius hat daraufhin eine Zeilung die Aussage überhaupt verweigert. Die Ermittlungen ziehen jedoch das Netz immer dichter um den Verbrecher. Koppius und sein Bruder haben sich in erhebliche Widersprüche verwickelt. Der jüngere Koppius scheint nach der ganzen Sachlage als Mittäter und Mitwisser bestimmt in Frage zu kommen. Bezeichnend für die Ruhe und Überlegung, die der Mörder an den Tag gelegt hat, ist es, daß Koppius, wie sich jetzt erst herausstellt, während des Verfalls auf den Geldbetreiber Rabner, wobei der Verbrecher 9000 Mark erbeutete, ruhig in seiner Stellung in einem Leipziger Winterrestaurant noch acht Wochen nach dem Mordanfall verblieb.

Aus einer Erziehungsanstalt bei Leipzig-Schleuditz sind fünf Hölzlinge im Alter von 11 bis 15 Jahren entflohen. Die Entwichenen sind mit hellgrauem Turnanzug und Strohhut bekleidet.

Über das bereits gemeldete Automobilunglück wird noch folgendes mitgeteilt: Der Direktor der Plauerer Maschinenweberei, Herr Franz, war mit seiner Frau und einigen Freunden nach Böhmen gefahren. In dem Auto befanden sich sechs erwachsene Personen und ein Kind. Auf dem Heimweg, zwischen Schönberg und Brombach, auf der Staatsstraße, brach, als sich das Auto in voller Fahrt befand, plötzlich die Vorderachse. Der Wagen überschlug sich mehrere Male, und sämtliche Insassen wurden in weitem Bogen aus dem Wagen auf die Straße geschleudert. Dem 23jährigen Chauffeur Meinel aus Plauen wurde die Schädeldecke zertrümmert; er war auf der Stelle tot. Nicht weit davon lag die 28jährige Gattin des Fabrikdirektors Franz. Ihr war ebenfalls der Schädel zertrümmert, auch sonst war ihr Körper arg verkrüppelt. Der Tod ist ebenfalls sofort eingetreten. Das vierjährige Töchterchen Irene erlitt mehrere Schenkel- und Armbildungen; doch dürfte es mit dem Leben davonkommen. Direktor Franz ist leichter verletzt. Ebenso der 11-jährige Walter aus Strohburg und der Volontär Rosenstock aus Breslau. Dagegen ist der Reisende Meier aus Hannover tödlich verletzt. Er hat Schenkel-, Arm- und Rippenbrüche, sowie einen schweren Schädelbruch davongetragen und ist jetzt ebenfalls schweren Verletzungen erlegen. Die Verletzten wurden nachmittags nach Plauen gebracht.

In Reichenbach i. B. wurde der Schuhmacherlehrling Seidel festgenommen, der seinen Mitleidling ermordet hatte.

Am Donnerstag treten auf den Werken in Bremen und Begegnung 5500 Arbeiter in den Streik. Unter Hinzurechnung der übrigen Unterwerferorte wird die Zahl von etwa 10000 erreicht.

Dresden. In der Söckstraße 43 stürzte ein 44jähriges Kind durch eigenes Verschulden aus dem zweiten Stockwerk in den Hof und erlitt einen Schädelbruch.

Wegen eines langwierigen Leidens erlängte sich in einem Hause der Reichsstraße in Dresden ein 43 Jahre alter Tischler.

Ein allgemein als solch bekannter Einwohner aus einem Städtchen bei Leipzig hatte seine Braut für einen Tag nach Leipzig entführt, um hier unerkannt gemeinsam mit ihr das Leben einer Großstadt kennen zu lernen. In einem Wirtshaus passierte jedoch seiner Reisebegleiterin ein heftiges Mißgeschick. Sie ließ im Toilettenraum einen wertvollen Brillenring liegen und bemerkte dessen Verlust erst später, als sie mit ihrem Bräutigam schon in einem anderen Lokale Großstadtstudien machte. Als man dann in die stille Heimat zurückkam wollte, fehlte der Ring. Noch in der Nacht wurde der Jahaber des Wirtshaus von dem Verlust des Ringes verständigt. Der Ring fand sich aber nicht mehr vor, er mußte also entwendet worden sein. Der Verdacht lenkte sich auf ein junges Mädchen, das jedoch den Besitz des Ringes energisch in Abrede stellte. Obwohl eine Belohnung von 100 Mark für den Finder des Ringes ausgesetzt worden war, blieb er verschwunden. Durch den Verlust des Ringes kam natürlich auch die heimliche Studienreise des Pärchens an den Tag. Nach einem vernünftigen Geständnis wurde dem Brauer jedoch Verzeihung zu teil. Jetzt hat sich auch der Brillenring, der allein die Schuld daran trug, daß die einträgliche Nacht des Brautpaares aus den engen Verhältnissen des Kleinstädtchens auch Überausen bekannt wurde, wieder gefunden. Er ging dem Wirtshaus des Wirtshaus durch die Post mit einem anonymen Briefschreiber zu. Doch das Schreiben wurde zum Betrüger. Als Absenderin konnte man jenes junge Mädchen, auf das schon früher der Verdacht, den Ring im Toilettenraum an sich genommen zu haben, gefallen war, ermitteln. Das Mädchen wird sich demnach wegen Hundstreichs zu verantworten haben. Wie sich herausstellte, hatte die unehrliche Finderin in jener Nacht gleichfalls das Lokal mit ihrem Bräutigam besucht, so daß auch diesem Brautpaar das nächtliche Abenteuer noch längere Zeit in unangenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Was aber allein durch die Vergrößerung einer verlobten Braut.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Studienreise des Kronprinzen nach Ostasien. Der deutsche Kronprinz wird voraussichtlich im November dieses Jahres eine Studienreise und Informationsreise nach Ostasien unter Bekräftigung von Indien antreten. Wir erfahren dazu noch, daß die Reise auf einem deutschen Kriegsschiffe von einem italienischen Hafen angetreten werden soll. Die Rückkehr dürfte im Februar nächsten Jahres erfolgen. Allzu lange wird also die Informationsreise des Kronprinzen nicht ausgedehnt werden. Aber die Zeit dürfte ausreichen, um den Kronprinzen wenigstens einen Blick in die Welt des fernem Ostens tun zu lassen, der sich immer bedeutender in den Gesichtskreis der europäischen Großmächte drängt.

Veteranen-Fürsorge und Wehrsteuer. Der Gedanke, die Wehrsteuer der Veteranen-Fürsorge dienlich zu machen, ist im Reichstagsrat erwogen, und es ist vorgeschlagen worden, die Steuer in Form prozentualer Zuschläge zur Einkommensteuer von den Nichtdienenden zu erheben, weil dann keine besonderen Erhebungsstellen entstehen würden. Der niedrigste Satz der Wehrsteuer, die bis zum 40. Lebensjahre erhoben würde, sollte 10 Pfg., der höchste 20 Mark ausmachen. Auf Einführung dieses Vorschlags wird man indessen aus dem Grunde kaum eingehen können, weil gerade die Schicht der wohlhabenderen Klassen in den 20er Jahren überhaupt noch kein oder nur ein relativ geringes steuerbares Einkommen haben. Die Steuer von den Eltern tragen zu lassen, führt gleichfalls zu Ungerechtigkeiten. Deshalb geht der letzte Vorschlag dahin, den Nicht-Dienenden die Steuer zu stunden und sie von den Steuerpflichtigen vom 30. bis 40. Lebensjahre im doppelten Betrage zu erheben. Auch dieser Modus hätte seine Schwierigkeiten; irgend etwas muß aber zur Aufbesserung der Veteranen gehen.

Der vom Reichstagsrat jetzt fertiggestellte Abschluß für das Jahr 1909 ergibt ein Plus von 90 Millionen Mark. In diesem Betrage sind enthalten 30 Millionen Mark, die infolge der anderweitigen Regelung der Brannweinsteuer freigegeben sind. Die Bundesstaaten haben auf diese Summe zugunsten des Reiches verzichtet.

Der böhmische Gastwirterverband hat eine Eingabe an die Regierung gerichtet, worin gebeten wurde, allen jenen Gastwirten, die von dem Bierboycott ohne eigenes Verschulden betroffen wurden, für das Jahr 1910 die Gewerbesteuer zu erlassen und denjenigen Wirten, die nachweisbar durch die Folgen des Malzsteuergesetzes große finanziellen Schäden erlitten haben, eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. In dem von Seiten des Finanzministeriums heraus erteilten Bescheide wird hinsichtlich des Steuererlasses bemerkt, daß dem Gesuche im Hinblick auf die Gesetzesbestimmungen in dem erbetenen Umfang nicht stattgegeben werden könne; es könnte da nur in jedem einzelnen Falle von den Beamten geprüft werden, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für Niederlassung der Steuer vorliegen. Zur Gewährung einer Entschädigung sehe sich das Finanzministerium mangels einer gesetzlichen Ermächtigung nicht in der Lage.

Die von China an Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme für Verluste während des Aufstandes in Südschina im Frühjahr ist auf etwas über 300000 Mark, die für Frankreich auf 240000 Mk. festgesetzt worden.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef und Königin Sissi. Aus Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Franz Josef gegen den spanischen Kronprinzen sehr verstimmt ist, weil dieser in so offener rücksichtsloser Weise gegen die regierende spanische Königsfamilie auftritt, ohne zu berücksichtigen, daß er den größten Teil des Jahres in einem Lande verbringt, dessen Herrscherhaus mit der spanischen Dynastie in engen verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Don Jaime residiert nämlich gewöhnlich in seinem Schlosse bei Wiener-Neustadt.

Rußland.

Die russische Schifffahrt, die schon verschiedene „Gel-

dentaten“ zu verzeichnen hat, hat der Welt wieder einmal etwas zum Nachdenken gegeben. Mandrierende Kriegsschiffe bei Meda! hielten die Häuser des Billenortes Koppel für Zielscheiben und eröffneten ein munteres Feuer auf sie. Die Einwohner tranken Ohren und Augen nicht, als sie plötzlich ein unheimliches Pfeifen und Säusen in den Läden hörten und das Einschlagen von Geschossen in ihre Häuser bemerkten. Man flüchtete in die Keller, um wenigstens das Leben zu sichern.

Montenegro.

Fürst Nikolaus hat sich in einer Unterredung mit einem Journalisten über die bevorstehende Proklamierung seines Zwerg-Fürstentums zum Königreich ausgesprochen. Die Proklamierung, so erklärte Nikolaus, sei weder der Ausdruck irgendwelcher Ambitionen noch das Resultat irgendwelcher Projektion oder gar irgend eines unehrlichen Einflusses. Sie sei vielmehr die natürliche Folge der jahrhundertlangem Freiheit dieses Landes, seiner Bergengenheit, seiner Opfer und der Anerkennung, die es als verlässliche Stütze europäischer Kultur auf dem Balkan von jeher geerntet hat.

Die „Fäulnisse“ Russlands.

Russischen Briefen nach zu urteilen, greift die Choleraepidemie ungemächlich um sich. Der ganze Südoften Russlands, hauptsächlich die Städte und Gouvernements des unteren Wolgagebietes, sind in Mitleidenschaft gezogen. Dieses ganze Gebiet heißt im Volksmunde: „Die Fäulnisse“. Von dort kommen ja auch Hinterlassene nach Rußland die beiden schrecklichen Gifte — die Cholera und die Pest. Astrachan, diese eigenartige, halb asiatische, halb europäische Stadt, bildet das Tor, durch welches die Wogen der Epidemien die russischen Ebenen überfluten. Die Wolga — sie ist die große Herstraße, die die Epidemien zieht, um in das Herz des Landes zu gelangen. Und auf dieser Herstraße steht es diesen schrecklichen Feinden nicht an, Anlaufstationen, die so bequem und angenehm für sie sind, wie sie es sich nur so wünschen können. In kleinen Städten, wie Tschernyjar, Jenotajewsk — läßt sich die Cholera nicht anhalten, sondern sie wirft sich von Astrachan gleich nach Jarigyn hinüber, um von dort, Kamyschin besitzend, nach Saratow zu gelangen. Das sind die ersten Haltepunkte, ihnen folgen: Samara, Kasan, Nischni. Die kleinen an der Herstraße gelegenen Städtchen werden erst nachträglich von der Epidemie heimgesucht. Es ist auch nicht zu verwundern, denn die großen Wolgastädte bieten so günstige Lebensbedingungen für eine jegliche Epidemie, daß der Cholera nichts übrig bleibt, als schnell dahin zu eilen und dort mehrere Monate zu gastieren. Die Cholera des laufenden Sommers ist ein Kistflammen der Epidemie, die schon 1904 anfang. Die Epidemie blieb im Laufe dieser ganzen Zeit mehr oder weniger latent, nur hier und da ein einzelnes Opfer fordernd. Die brüchigen Ärzte erklären nach dem „Petersburger Herold“ diese Erscheinung dadurch, daß nach jedem starken Ausflammen der Epidemie die Bevölkerung sozusagen eine natürliche Immunität erwirbt und diese auch im Laufe von 18—20 Jahren bewahrt. Deshalb konnte auch eine „zufällige“ desgleichen Epidemie nicht um sich greifen. Doch jetzt sind seit der Zeit der großen Cholera 1893 achtzehn Jahre verstrichen und möglich ist es jetzt, daß diesmal die Epidemie fürchtbar in dem so „gastfreundlichen“ Wolgagebiet wüten wird. Von der Gasse führt die Wolgastädte der Cholera gegenüber kann man sich zur Gewissung überzeugen, wenn man sie auch nur einmal besucht. Wenn man nur als Beispiel Saratow nimmt. Außerhalb ist es eine ganz gut eingerichtete europäische Stadt; Tramway, elektrische Beleuchtung, Straßen mit Asphaltpflaster. Aber über der Stadt herrscht eine so pure atembeklemmende Luft. Aus den Höfen fliegen auf die Straßen ganz wähe überlebender Flüssigkeit aus den überfüllten Kloaken. Von Wasserleitung ist keine Spur. Deshalb ist das einzige Mittel, um der Cholera ihre häufigen Besuche zu verleiern, eine sofortige gründliche Umgestaltung der sanitären Verhältnisse in den Wolgastädten.

Aus aller Welt.

Der westfälische Bankrott. Jetzt ist auch über das Vermögen des aufstrebendsten Mitglied des Niederrheinischen Bank der Konturs beantragt worden. Der Geschäftsbereich der Niederrheinischen Bank führt diesen Herrn als Bankier Pittmann aus dem Damm i. D. an. Verursacht hat die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates, die sich aus zwei Juristen, einem Baumeister, drei Verwaltern, einem Mittergutbesitzer und einem Arzt zusammensetzen, so hält man im ersten Augenblick Bankier Pittmann für den einzigen „brauchbaren“ Herrn. Er war ohne Zweifel für den Direktor Dhm einer von den „brauchbaren“ Mitgliedern des Aufsichtsrates. Nach er im obendürftigen Bündnis seine Geschäftskreisen, so konnte man ihn nicht vierter Güte fahren lassen. Ging es jedoch zu einer Aufsichtsratsversammlung der Niederrheinischen Bank, für die man ja die hohen Kosten erhielt, dann sah Herr Pittmann nicht in der 2. Klasse. Auf seinem eigenen Vermögen von etwa 500000 Mk brachte Herr Pittmann der Niederrheinischen Bank noch ungefahr den gleichen Betrag an fremdem Geldern ein. Ebenso verliert der frühere Oberlandesgerichtsrat Im Walle sein ganzes 500000 Mk. betragendes Vermögen. Mit nicht viel weniger durfte der Mittergutbesitzer Ruffel beteiligt sein. Stadtrat Malweg aus Dortmund wird als Aktionär der Niederrheinischen Bank keine allzu großen Summen verlieren, doch beteiligte er sich in seiner Eigenschaft als Baumeister an den Gründungen der Niederrheinischen Bank, der Industrie für Holzverwertung, der kunstgewerblichen Holzindustrie und der Westfälischen Telephongesellschaft, erheblich. Da auch diese Unternehmungen durch den Zusammenbruch der Niederrheinischen Bank in Schwierigkeiten geraten, wird auch sein Vermögen verloren sein. Kurz und gut, es ist sehr schnell ein Wort in Erfüllung gegangen, das die Kollegen von anderen Banken einem Direktor der Niederrheinischen Bank, wenn er des Abends am Stammtisch erzählte, meistens scherzhafterweise entgegengriffen: „Nieder mit der Deutschen Bank.“

Neue Materialdiebstahlsfälle auf der Kaiserlichen Werft in Kiel sind in den letzten Tagen festgestellt worden. Im Zusammenhang damit wurden der Materialaufseher Holz und der Händler Albrecht in Kiel verhaftet. Holz hatte mehrere 100 Kilogramm Material in kleinen Porten unter der Weste versteckt und der Werft herangeschmuggelt und an Albrecht verkauft. Die eingekerkerte Untersuchung führte weitere Veruntreuungen ans Tageslicht. Dieser Kriminalbeamte suchte die Lager der Händler in Neumünster ab und ermittelte dort 5 im Produktenhändler Witzke, daß dieser für 2000 Mark Material besaß, das aus der Kaiserlichen Werft entwendet worden war. Witzke gab an, daß er es von einem Kieler Großkaufmann für 600 Mark erworben habe. Es stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Das neueste Raucher in Paris ist die „Aetheromanie“. Die Anhänger begnügen sich zuerst damit, die Dämpfe des Rauchers einzunehmen. Bald erziehen ihnen aber diese Einatmungen schal und sie beginnen den Aether in kleinen Gläsern, später in größeren Mengen zu sich zu nehmen. Rausche mit phantastischen Träumen sind die Folge. Sehr bald aber schwinden die Kräfte. Abgemagert bis zum lebendigen Skelett, gehen die dem Raucher Ergebenen einem frühen Tode durch Erschöpfung entgegen.

Eine romantische Entführung ereignete sich in der Nähe von Neapel. Eine junge Dame aus einer reichen Neapler Familie wurde auf offener Landstraße bei Tarre Annapolita von einem abgewanderten Freier aus ihrem Wagen gehoben und mit Hilfe zweier bewaffneter Spießgesellen in einem anderen Gefährt nach einem entlegenen Gehöft verschleppt. Grundarmut trieb die ganze Nacht hindurch, bis sie endlich frühmorgens den Entführer mit der Entführung aufspürte, die sich in trauriger Verfassung befand, befreite. Der Entführer wurde verhaftet, während es seinen Helfershelfern gelang, zu entkommen.

Erordnung eines Mittergutbesizers. Vor einigen Tagen fanden Bauern in dem tiefen Tal des Dorfes Juvahy im Kreise Neurabonsk (Aussicht-Polen) ein altes Kanapee. Nachdem man die Bausenmatten, mit denen es beschlagen war, losgerissen hatte, fand man darin die schrecklich verhämmerte Leiche eines 40jährigen Mannes, die in Pelze eingewickelt aber sonst ganz nackt war. Ein Gutbesitzer erkannte: jzt den Ermordeten als den Mittergutbesitzer Wienclawski aus dem Gouvernement Polze, der sich im Kreise Neurabonsk ein neues Gut kaufen wollte. Man stellte fest, daß Wienclawski eine größere Barsumme bei sich gehabt hatte. Von den Mördern fehlt noch jede Spur.

Hoteldiebe haben das vornehme Nordseebad Ostende gehörig heimgesucht. Einer russischen Gräfin wurden Juwelen im Betrage von 6000 Franc gestohlen, einem deutschen Reisenden ein Barbesatz von 12,000 Franc. Von den Spitzbuben, die anscheinend eine internationale Bande bilden, fehlt jede Spur.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.

(Nachdruck verboten.)

Er mußte in eine Hütte eingetreten sein, es war jedoch unmöglich zu sagen, welche es war. Nach dem anderen sah er zu urteilen, würde man alle drei für unbewohnt gehalten haben, denn obwohl es schon dunkel wurde, konnte man bei keinem auch nur eine Spur von Licht oder Bewegung erkennen.

Charters war der erste, der seiner Sinne wieder mächtig wurde. „Es hat keinen Zweck, uns Gewatwohl hin an die Türen zu klopfen“, sagte er. „Wenn Durand zu Hause ist, wird er uns nicht antworten, und wir können nicht auf einen bloßen Verdacht hin in ein Haus eindringen. Wir müssen eben warten. Ich glaube er wird bald herauskommen — wenn er glaubt, daß es genügend dunkel ist, um sicher zu sein.“

Anson stimmte dem bei, obgleich sie seit dem frühen Morgen auf den Weinen gewesen waren und außer einem Sandwich in der „Ostlichen Sonne“ seit dem Frühstück nichts gegessen hatten.

„Zum Glück war die Straße mit Büumen und Buschwerk besetzt, sie konnten sich in das weiche Gras werfen und liegen und warten.“

Charters war mit seinen Gedanken beschäftigt und verhielt sich schweigen; und wie die tiefe Nacht von Gestirnen heraufkam, der dunkelblaue Himmel erst hellrot und dann wieder fahlblau wurde, hatte Anson Zeit, seine Gedanken bei Gelle weiter zu lassen. Arme Gelle! Die Gesellschaft der gutmütigen alten Dame mochte wohl nicht sehr erfreulich auf sie wirken, und befragt, wie sie um ihre Sicherheit sein mußte, würde sie wohl einen traurigen Tag zugebracht haben. — besorgt zum mindesten um die Sicherheit ihres Bettes; würde sie aber auch um ihre Angst haben? Anson gab sich süßberäubernden Träumen hin, aus denen, wie er selbst fühlte, ein trauriges Erwachen

ihm beschieden sein mochte. Und doch war sie so freundlich zu ihm und schien sich seiner Gesellschaft so zu freuen. Ja — er wanderte durch das poetische Traumland der Phantasie als er durch einen plötzlichen Griff am Arme aufgeschreckt wurde. Charters saß aufrecht da und blickte aufmerksam nach dem Hause hinüber. Zwei Gestalten standen im Torweg und schiedten sich nach kurzen Gesprächen, die nun rasch finstere werdende Straße zu betreten.

Selbst in dem Dämter glaubte Anson, Durands schlank hohe Gestalt zu erkennen, und der andere von den beiden war ungewissheit der Malage.

Die beiden Beobachter erhoben sich vorsichtig und warteten, bis die beiden um die Ecke verschwunden waren.

„Nun kommt der Kriegsjag“, murmelte Charters. Wenn Durand und diesmal entkommen, so ist mir eine sehr schwache Möglichkeit vorhanden, daß wir unsere Opale je zu Gesicht bekommen; denn wenn ich mich nicht täusche, so wollen diese beiden Schutten dem alten Sarmiento in der Dunkelheit einen Besuch abstatten. Ich halte es für wahrscheinlich, daß Durand die Opale mit sich genommen hat, oder ich würde auf der Stelle umkehren und den Bungalow durchsuchen, selbst auf der Gefahr hin, daß er eine Wache zurückgelassen hat. Aber er ist ein waghalsiger Teufel, und ich glaube nicht, daß er den Charakter des alten Sarmiento schon so genau kennt. Nur wenige Leute können ihn durch und durch. Nun heißt es: Kopf oder Köder werfen, was wir tun sollen. Was meinen Sie?“

„Der alte Mann wollen wir uns Durand bemächtigen“, war Ansons rasche Antwort. „Wenn wir ihn haben, haben wir auch die Opale. Andererseits wissen wir ja doch nicht, ob er wirklich hier wohnt, wenn wir es auch für sicher halten.“

Charters schien richtig vermutet zu haben, denn nach einer Weile wurde es klar, daß die beiden Gestalten vor ihnen wieder zu dem Hause des portugiesischen Händlers eilten.

Sie legten offenbar nicht den geringsten Verdacht, daß sie verfolgt würden, und der Gedanke daran schien sie gar nicht zu beunruhigen, denn sie redeten sich nicht an, sondern gingen schnurstracks weiter und sprachen leise miteinander. Es war aber auch so dunkel, daß sie ihre Bewegungen nicht hätten erkennen können, selbst wenn sie vermutet hätten, daß man ihnen nachsah.

Nach einiger Zeit kamen sie bei dem kleinen Bungalow an, vor welchem Charters und Anson auf den Malayen gewartet hatten. Der letztere ließ nun seinen Begleiter stehen, schritt auf die Tür zu und stieß einen leisen Pfiff aus, dem er nach einer Weile einen sonderbaren Schrei folgen ließ. Als dieser verhallt war, öffnete sich die Tür, der Malage ging auf seinen Gefährten zu und geleitete ihn in das Haus. In der Hoffnung, etwas von den Vorgängen, die sich im Hause nun abspielen würden, erblicken zu können wollten Charters und Anson sich nun dem Hause nähern, als die Tür nochmals geöffnet wurde, und die hohe Gestalt des Malagen auf der Schwelle erschien.

Sorgfältig schloß er wieder die Tür hinter sich zu, dann lehnte er sich an einen der Pfosten, die die Veranda trugen und blieb zum Schreden der Beobachter mit zum Himmel empor gerichteten Blicken regungslos stehen.

Mit angezogenem Atem beobachteten sie ihn eine Weile, doch er stand da wie aus Bronze gegossen, und Charters murmelte schließlich einen Fluch in seinen Bart. „Der Bursche sieht auf Wache“, flüsterete er, „was, zum Henker, sollen wir nun tun?“

„Können wir nicht einen Hinweis machen?“, schlug Anson vor, „und rind herum nach der Mädsche des Hauses kommen?“

„Die Dimmelskinder, keinen Laut jetzt, sonst ist alles verloren“, flüsterete Charters.

Anson nickte in der Dunkelheit und schweigend schliefen sie davon. Die Bungalows, aus denen die Straße bestand, waren jeder von einem Garten umgeben. Der dem Hause des portugiesischen Händlers benachbarte Bungalow schien leer zu stehen, doch war der Hof dem nachmaligen Posten zu nahe, als daß sie verstanden würden, hier durchzukommen. Sanftlos gingen sie daher weiter, um ein Haus zu finden, das den Anschein erweckte, als ob es unbewohnt wäre.

Nach ungefahr hundertfüßig Schritten kamen sie an ein enges Gäßchen, das zwischen zwei Gärten hinlieferte. Sie nahmen diesen Weg, und bald kamen sie auf einen von Büumen umgebenen Platz, auf den die rückwärtigen Fenster der Straße, die sie eben verlassen hatten, mündeten. Vorsichtig bewegten sie sich weiter, bis sie an die Mauer des letzten Hauses gelangten und hinüberkletterten. Dies taten jedoch nicht

Der nach und nach bestellte Reglement aufsteigend, die T wegen Hilfeleil Nachkauf

namen Farm nicht seiner worden. Nun gefürden wer verschwinden liche Käter g auf der Farm

Die rührt. In nahe. Das gelang nicht Nachbarfall reffe. Sie ste

Ein Fall soll von Sped unbarherigst Nachricht von Postamengen v und bländerten man wurde bei

Die Kirche. Der Blick und verbot Se das die Fran

Ein span Im Modedab Gerdenag, ein Hochkapitelin

Nam als brau hellbare gebei verdingung und Dies veranlaß

Arbeiterarbeiter. In de schweben, e

schweiss des K Aufstellung ge minimal und b

Verfänge. Die heilung ihrer I betroffen, well

Wegen die Ed Die Kieler Streik zu treter

schlichen Maß Gehen wollen abwarten, wie

— Zur W ner Kreise er bestm Fußwebe

Die Folge war schweis, sein f

Das B Kundsträger a

Die Staatsge

Der Ag

Agitat

schlich eine p

warie auch r

— Ein S sonderbare Bra

Die eine Stro einem Diebstahl

des Berliner S

ohne Gedäch

den Garten

das für, daß da

„Essentia

ter; denn da

und auch sein

Decke zu, die

war leicht

zudecken kon

Die Zim

Worcht vorge

Wirkung auf

er es mit ein

das Abenteur

leben Augenst

reis woiden

Auf der

sehen. Alles

he ein wenig

über ein bild

Wades wunde

beden sie ein

Bambusobrya

konnte man a

Charters

lah, wie er zu

flüsterete Chora

ein Teil davon

Anson sch

und ließ sein

deinen schien

müßten sein

Käufer, daß

igenen Anged

Vorgänge vor

Es war e

dem Neupfer

war von einer

beleuchtet, und

Bermischtes.

Fleischpreissteigerung in 10 Städten. Durch Innungsbeschlüsse sind bisher die Fleischpreise in über 40 Städten heraufgesetzt worden.

Eine Münchener Kellnerin, die in einem größeren Restaurant mit Garten beschäftigt ist, stellte kürzlich mit Hilfe eines Schrittzählers fest, daß sie täglich bei der Ausübung ihres Berufes etwa 58,000 Schritte zurücklegt.

Der Erfinder der Nähmaschine gestorben. Im Alter von 83 Jahren starb in Newhork der Erfinder der Singer-Nähmaschine Joseph Thomas.

Eine Milliarde Heringe. Die Heringflotte an der Ostküste Schottlands, die Ostsee- und Skagerrak-Flotte mit einbegriffen, haben in der Zeit vom Mai bis Ende Juli — laut Bericht des Fishery Board for Scotland — ungewöhnlich ausgiebige Fänge gemacht.

Das henerfellige Nürnberg erhob von einem Verein wegen der bei einem Leichenbegängnis veranstalteten Musik eine Luftscharsteuer.

„Ich liebe dich“ in lausend Sprachen. Mit dem Eifer des rechten Gelehrten, so weiß der „Corriere della Sera“ zu berichten, arbeitet gegenwärtig ein schwedischer Sprachkundiger an einem Werke, das gewiß der Originalität nicht entbehrt.

Was die Frauen lieben. In einem Bombayer Blatte wurden die charakteristischen Eigenschaften gemustert, worauf die Frauen der verschiedenen Nationen beim Manne vorzüglich zu sehen pflegen.

So nehmen Sie es also nicht an? fragte Sarmento noch immer lächelnd, aber ein leiser Schatten kuckte über sein Gesicht.

Durand war blaß und verstört, und das nervöse Zorneln seiner Finger auf dem Arme des Sessels zeigte, daß er sich nicht mehr wohl fühlte.

„Nein,“ wiederholte er, „es ist nicht die Hälfte dessen, was die Steine wert sind. Von allen Leuten auf dieser Seite des Äquators wissen Sie das am besten.“

„Nein,“ wiederholte Durand. „Ich will nicht.“

„Sie listen besser es anzunehmen.“ sagte er mit portugiesischer Dialekt, und seine zögernden Finger auf, als er den Pfeiler anblickte, der sich keine der Bewegungen entgehen ließ.

„Das ist unser Angebot,“ sagte Sarmento lächelnd und blickte auf Durand. „Was sagen Sie dazu?“

daß der angeklagte Althändler mangels genügender Beweise von der Anklage der Hehleret freigesprochen sei.

Mangelhafte Ernährung der Berliner Schulkinder.

Der soeben neugewählte künftige Rektor der Berliner Universität, Geheimrat Rudner, hat in den Verhandlungen der dritten Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt für die Ernährungsverhältnisse der Berliner Volksschulkinder eine Reihe bedeutsamer Feststellungen gegeben.

Gesundheitspflege.

Nach dem Essen. Die alte diätische Regel: „Nach dem Essen mußt Du stehen, oder tausend Schritte gehn“ ist ein grober Irrtum und gewiß nicht als Erfahrung des Volkes zum Sprichwort geworden.

Gerichtshalle.

Zur Warnung. Bei einer Kontrollversammlung im Thorer Kreise erschien ein Revolver zu spät und nahm, ohne sich beim Freiwinkel zu entschuldigen, im Gerede Aufstellung.

ohne Geräch ab, und als sie von der Höhe der Mauer in den Garten hinab sprangen, dankten sie der Vorsehung dafür, daß das Haus wirklich leer stand.

„Dessentlich gibt es da keine Hunde,“ bemerkte Charter, denn das wäre dümm.“

Auf der Straße des Ungalows gab es wenig zu sehen. Alles schien fest beschloßen und verriegelt, doch als sie ein wenig weiter traten, sahen sie einen Lichtschein über ein blühendes Gestrauch fallen.

Charter trat zuerst näher und blickte hinein, und Anson sah, wie er zusammenzuckte und zurückwich. „Er ist drinnen,“ flüsterte Charter, „und auch die Opale — aber wenigstens ein Teil davon. Rasch! schauen Sie hinein, aber keinen Laut!“

19. Kapitel.

Anson schritt zum Fenster, laurerte sich im Gasse nieder und ließ seine Blicke durch das Zimmer gleiten.

Es war ein großes Zimmer — größer, als man es nach dem Aussehen des Ungalows vermutet hätte.

Ein gewandt. Mädchen nicht unter 16 Jahren, wird für 15. Aug. oder 1. September als Lehrmädchen angenommen.

Carl Langer, Putzgeschäft, Dippoldiswalde, Bahnhofstraße.
Freundl. Schlafstelle zu vermieten. Markt Nr. 6.

Heute Mittwoch geräucherte und marinierte **Heringe** bei **Carl Schwind.**

Restergeschäft wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Off. unter D. C. 8186 an **Hudolf Woffe, Dresden.**

Haben Sie Bedarf an **Schuhwaren** so versäumen Sie nicht das altrenommierte Geschäft von

Ad. Watzek, Rabenau (Post) anzufuchen. Dort werden Sie gut, recht und preiswert bedient.

Maggi's Würze, Bouillon-Würfel, Suppen. empfiehlt **Paul Brückner.**

Darlehen auf Wechsel, Schuldscheine, Hausstand, sowie Hypothek, auf Stadt- u. Landobjekte, schnellstens durch **Otmär Sonntag, Dresden-A., Dürerstrasse 92.** Sprechz: 9-3, 5-7, Sonntags 9-11 Uhr.

Sparkasse Hainsberg. Im dassigen Gemeindeamt geöffnet: **Dienstags und Freitags** nachm. von 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % Einlagen werd. streng geh. gehalten.

Dr. Detkers empfiehlt **Paul Brückner.**

Empfehle mein gut sortiertes Lager in böhm. **Bettfedern** in allen Preislagen u. garantiere ich für beste Matrasware. Edelsteine Federn sind mit aller Sorgfalt wiederholt gereinigt u. daher für höchste Verwertung ausgelesen.

Edo Seher Nachf., Emma Seher

Wie süß sieht ein köstlich, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, junger Teint. Alles dies erzeugt **Stedenpferd-Vitkenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à Stück 50 Pfg., feiner macht bei **Vitkenmilch-Cream Sada** in gutes vorzügliches wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei **Karl Köber, Drogerhandlg., Rabenau.**

Seelig's feinsten Korn-Kaffee empfiehlt **Paul Brückner.**

Ein Posten Ansicht-Postkarten von Rabenau und Rabenauer Grund, per Dtzd. 25 Pfg. Diese Karten werden nur in Dubenden fertig sortiert abgegeben. **Buchbind. M. Anders, am Markt.**

Drucksachen liefert die Buchdruckerei **Joh. Fleck.**

Telefon Nr. 86.
Geschäftszeit:
wochentags: 1/9-1
3-1/6
Sonnabends: 8-4

Gasthof Grossölsa.
Rüchsen Sonntag **Grosses Schweinsprämienschieszen mit BALLMUSIK.**

Von Donnerstag, den 11. August ab stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzügliche Milchkühe** beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bewannt soliden Preisen und fulanten Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon Amt Dresden Nr. 96. **Emil Kästner.**

Vorteilhaftes Angebot!
Hochmoderne Zimmeruhren mit prachtvollem Gongschlag, wie Abbildung, von 23.- Mark an, gutgehende Wecker v. 3 Mk an, mod. Küchenuhren v. 5 Mk an, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie **Paul Morgenstern, Uhrmachermeister.** NB. Elektrische Haupt- und Nebenuhren, sowie elektr. Signalanlagen für Fabriken etc.

Einlegetöpfe, -Büchsen sowie alle anderen **Topfwaren** empfiehlt in großer Auswahl

Paul Richter, Bismarckstr. 24 i.

Zum Bezuge folgender allererstklassiger Biere:
Echt Münchner Eberl-Bräu in grossen und kleinen Flaschen mit **Prämien-Bons**
Erst. Kulmbacher Akt.-Export-Bier in gross. u. klein. Flaschen, in Qualität
Dresdner Felsenkeller Lager-Bier und **Dresdner Felsenkell. Pilsner-Bier** Füllung vom **Eberl-Bräu Haupt-Depot DRESDEN** aus **Original-Gebinden** zu **Original-Preisen** empfiehlt sich **Robert Paul Güldner RABENAU.**

Neues Sauerkraut bei **Carl Schwind.**

MAGGI'S WÜRZE mit dem Keuzstern
wird im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

ff. Zuckerhonig in 10 Pfund-Eimern, Töpfen u. ausgewogen, empfiehlt billigt **Paul Brückner.**

Porzellan-, Steingut-, Glaswaren **Küchengeräte** **Waschgeschirre** **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke** in größter Auswahl billigt **E. Heinrich's Ww.**

Feinstes Speise-Oel mild und rein im Geschmack empfiehlt **Carl Schwind.** bei

Vereinsbank e. G. m. b. H.

Dippoldiswalde. Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu coulantem Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit. Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuss je nach Kündigung.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fleck, Rabenau.

ff. Schöpsenfleisch empfiehlt **P. Schuma**

Voll-Milch wird zu laufen geucht. **Osw. Renner, Klein-O**

+ Frauen -

Verwenden Sie bei Blutstörungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten meine bewährten **Trinkproben echten Frauenstropfen.** **Trinkproben** garantiert recht u. unschädlich. **Danfshro** Preis pro Fl. mit Gebrauchsanweisung 1.20. In extraforter La Dose M. 5.00. **Bestellort!** Nur zu beziehen durch: **Frau E. Weidh. Bergand., Halle a. S. Bernhardtstr. 10.** **Kasseler**

Neu aufgenommen!
Tuchrest

zu **Näden, Blusen, Kinderkleidern** etc. **Martha Prell** NB. Auch ohne Lauf Kasse!

1000 Stück Taschenspiegel gratis Jeder Käufer von 50 Pfg. We. ausser gemahlene u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange Vorrat reicht, gratis. **Richard Selbmann, Chocolaten-Fabrik-Niederlage, Rabenau, Hauptstr. 4.**

Aus dem Geschäft meines verstorbenen Mannes herrührend, habe ich preisgünstig od. einzeln abzugeben ca. 200

Schellack 1 Fass Schleif

und versch. andere mehr. **Frau verw. Hofmeister, Rabenau, Dippoldiswalderstr.**

Brille **Emil Kern, Optiker.**

Empfehle ferner: **Reisgäster, Messer, Thermometer, Pefeg, botanische Typen usw.** **Lieferung von Rollen für die Kunststoffe**

Eukalyptus-Bonbon bestes Husten-Linderungsmitel **Schäpfer, Rabenau, Hauptstr. 30 Pfg.**

empfehle **Carl Schwind.**

Neues Sauerkraut bei **Paul Brückner.**

Bettfedern und fertige Betten

kaufen Sie vorteilhaft bei **Martha Prell**

Tiedemann's bewährter **Bernstein-Fußbodenlack** mit Harz **bleibt der bester** **Wohlanstaltung** **Paris 1900, St. Louis 1904, Goldenes Medaillon.**

Niederlagen in Rabenau **Hermann Eisler, Karl R**

Hennes Naturfu für alle Vogelarten empfiehlt **P. Brückner.**

Eine ältere Fra zur Führung eines Haushaltes **Kinderen** etc. **M. Anders, am Markt.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**

Reichsbank-Girokonto. **Sächs. Bank-Girokonto.**